



Der WAZV „Bode-Wipper“ sorgt dafür, dass Trinkwasser in erstklassiger Qualität aus Ihrem Hahn kommt, sobald Sie ihn aufdrehen. Dafür sind die 17 Mitarbeiter des Meisterbereichs Trinkwasser und Rohrnetzmeister Stefan Siebert überall im 380 km² großen Verbandsgebiet im Einsatz. Lesen Sie heute Teil 2 unserer Serie über die WAZV-Mitarbeiter.

Gibt es etwas Angenehmeres, als nach einem heißen Sommertag unter die erfrischende Dusche zu springen oder seinen Durst mit kaltem Wasser aus der Leitung zu löschen? Wohl kaum! Doch dass dies überhaupt möglich ist und reibungslos funktioniert, ist bei Weitem keine Selbstverständlichkeit. Vielmehr verlangt die Versorgung mit Trinkwasser eine anspruchsvolle Logistik.

2,75 Mio. Kubikmeter Trinkwasser pro Jahr verteilt

So stellen sich die Mitarbeiter des Meisterbereichs Trinkwasser jeden Tag aufs Neue erfolgreich der Herausforderung, rund 50.000 Menschen mit dem Lebenselixier zu versorgen. Zwar steckt dahinter kein Hokusfokus, aber eine bemerkenswerte Organisation. Demnach transportieren die rund 380 km langen Leitungen pro Jahr rund 2,75 Mio. Kubikmeter (von der Trinkwasserversorgung Magdeburg geliefertes) Trinkwasser bis in die entlegensten Winkel des Verbandsgebietes. Vier Wassertürme und sechs Druckerhöhungsanlagen sorgen für den nötigen „Pep“ in den Leitungen. Für die Funktion, Kontrolle und Sicherheit der gesamten Trinkwasseranlagen zu sorgen ist eine der Hauptaufgaben des Teams von Stefan Siebert.

Der Meisterbereich Trinkwasser des WAZV stellt Versorgung mit Lebensmittel Nr. 1 sicher



Das Trinkwasser-Team vom WAZV sorgt rund um die Uhr für eine reibungslose Versorgung mit dem wichtigsten Lebensmittel – von links: Danny Pfaff, Oliver Prinzhorn, Martin Thomas, Christopher Müller, Volker Trawiel, Dieter Schmidt, Florian Reitmeier, Michael Hoffmann, Philipp Herning, Rohrnetzmeister Stefan Siebert, Silvio Glanz, Volker Stelmecke und Ulrich Jecht.

Foto: SPREE-PR/Arndt

„Unsere Mitarbeiter sind rund um die Uhr im Einsatz“, so der Rohrnetzmeister. „Die 24-Stunden-Bereitschaft im Gebiet des Verbandes gewährt eine hohe Versorgungssicherheit in bester Qualität.“ Die Schwerpunkte der Arbeit im Trinkwasserbereich sind in erster Linie die Erneuerung am Rohrnetz, vorrangig im Zuge des grundhaften Straßenausbaues, Rekonstruktionsmaßnahmen zur Verbesserung der Versorgung sowie die Erhöhung der Versorgungssicherheit. „Seit einigen Jahren bekämpfen wir außerdem

sehr erfolgreich die sogenannten Trinkwasserverluste“, so Siebert. „Dies geschieht durch sofortige Havariebeseitigung, das Aufspüren von Rohrbrüchen mittels moderner Technik sowie durch die konsequente Verfolgung

Prost!

Foto: SPREE-PR/Petsch



von Wasserdieben. Über unsere Erfolge in diesem Bereich konnten Sie ja in dieser Zeitung bereits einiges erfahren.“

Nicht zu vergessen sind auch die vier Mitarbeiter im Verwaltungsbereich, die sich um die komplette Logistik kümmern und laufend u. a. Genehmigungen, Zustimmungen, Angebote sowie Abrechnungen bearbeiten.

Fortsetzung auf Seite 8

KOMMENTAR

Mensch und Material



Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Liebe Leserinnen und Leser, einfach den Hahn aufdrehen und da sprudelt es: frisches und sauberes Wasser, zu jeder Tages- und Nachtzeit, in gewünschter Menge und bei möglichst gleichbleibendem Druck. Was für Sie eine Selbstverständlichkeit ist, ist unser täglicher Ansporn. Damit das Wasser stetig fließen kann, genügen nicht allein die fleißigen Hände beim WAZV. Auch das Material, das rund um die Uhr Wasser zu bewegen hat, muss mitspielen und auf „Vordermann“ sein. Denn nur durch das harmonische Zusammenspiel von Mensch und Material kann eine stabile Wasserversorgung garantiert werden. Darum investieren wir mit Augenmaß in die Auswechslung und Ausbesserung alter Trinkwasserrohre. Wir sorgen auch für das „Wohl“ unserer Wassertürme und Druckerhöhungsanlagen, aktuell in Egel, wo der 100 Jahre alte Wasserturm saniert wird.

Ihr Stefan Siebert,
Rohrnetzmeister beim WAZV

LANDPARTIE

Anfang September lohnt ein Besuch Egelns ganz besonders. Zum Tag des offenen Denkmals öffnet nämlich nicht nur der 100 Jahre alte Wasserturm seine Türen für Besucher (siehe Seite 5), auch die hiesige Wasserburg kann besichtigt und bestaunt werden. „Burgherr“ Uwe Lachmuth führt seine Gäste über das gesamte Burggelände. Seine Geschichten über die Burg, ihre Geschichte und Bewohner sind dabei so unterhaltsam wie kurzweilig. Bereits am Abend zuvor sorgt Squeezebox Teddy für die musi-

Wasserburg und Wasserturm öffnen ihre Pforten



Die Wasserburg in Egel wartet Anfang September auf zahlreiche Besucher. Mit Squeezebox Teddy kommt der „letzte lebende Troubadour“ in die Burg.

Foto: Wasserburg Egel

kalische Einstimmung. Der „letzte lebende Troubadour“ nennt er sich und bietet irisch-schottische Folklore und eine unverwechselbare Gesangsstimme. Im oberen Burghof wartet Teddy auf die Konzertbesucher.

» Squeezebox Teddy –
irisch-schottische Folklore
9. September, 17 Uhr
Oberer Burghof
Tickets (10 Euro) unter
Tel.: 039268 30861

» Tag des offenen Denkmals
10. September, 11–17 Uhr
Wasserburg Egel

Cochstedter aufgepasst!

Der WAZV „Bode-Wipper“ ruft alle Abwasser-Neukunden aus Cochstedt mit Zwischenzähler dazu auf, diesen beim Verband neu zu beantragen. Die bisher verwendeten Zähler sind nur noch bis Jahresende gültig. Die Anmeldefrist für den Zwischenzähler läuft noch bis Ende Dezember 2017.



Alles zu den ZÄHLERN

Die Kunden der Wasserunternehmen hierzulande kennen das: Die Angaben auf ihrem Zähler sind die Grundlage für eine genaue Jahresabrechnung. Eichgesetz, neue EU-Richtlinien, verschiedene Zählertypen – die WAZ beantwortet die wichtigsten Fragen.

Welche Zählerarten gibt es?

Man unterscheidet nach den verschiedenen Messprinzipien in dynamische und statische Zähler jeweils mit bewegten Teilen oder Sensoren.

Dynamische Zähler

- Strömungszähler: Einstrahlwasserzähler, Mehrstrahlwasserzähler, Woltmannzähler
- Verdrängungszähler: Ringkolbenzähler

Statische Zähler

- Ultraschallzähler
- Schwingstrahlzähler
- Magnetisch-induktive Durchflusszähler

→ Andere unterscheiden auch in Geschwindigkeits-/Strömungszählung und volumetrische Zählung.
→ Zur Messung von Trinkwasser an der Übergabestelle vom Hausanschluss werden ausschließlich Kaltwasserzähler verwendet.

Welche sind die häufigsten?

Gelegentlich werden Ultraschallzähler verwendet. Die derzeit noch am häufigsten eingesetzten sind jedoch dynamische Zähler. So setzen die meisten Zweckverbände in Sachsen-Anhalt auf Mehrstrahlwasserzähler, häufig auch Flügelradzähler genannt.

Wie viele Hersteller gibt es?

Deutschlandweit bringen etwa 10 bis 15 Unternehmen Messgeräte in den Verkehr.

Besteht Eichpflicht?

Ja. Zähler müssen im geschäftlichen Verkehr geeicht sein. Die Verwendung ungeeichter Zähler kann als Ordnungswidrigkeit verfolgt und geahndet werden. Alle Wasserversorger arbeiten selbstverständlich mit Zählern, für welche die Hersteller die Konformität erklärt haben.

Wer eicht die Wasserzähler?

Staatlich anerkannte Prüfstellen und die Eichbehörden sind berechtigt, Eichungen und Befundprüfungen an Messge-

SO SEHEN DIE NEUEN GERÄTE AUS

So kann ein MID-Zähler heute aussehen. Je nach Hersteller variieren die Plätze der Angaben. Die alten Zähler werden mit dem turnusgemäßen Wechsel peu à peu ersetzt.

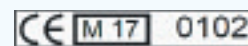
Foto: Richter Messtechnik

SO SIEHT DAS ALTE EICHschild AUS ...



- W Wasser
S Sachsen-Anhalt
2 zugeteilte Ordnungsnummer der Prüfstelle
13 Jahr, in dem Eichfrist beginnt

... UND SO DIE NEUE MID-KENNZEICHNUNG



- CE Konformität mit allen anzuwendenden Richtlinien
M Metrologie-Kennzeichen
17 Jahr der Anbringung des Kennzeichens
0102 Nummer der benannten Stelle

ZÄHLERGRÖSSEN

ALTE Bezeichnung	Q _n 2,5	Q _n 6	Q _n 10	Q _n 15	Q _n 40
NEUE Bezeichnung MID	Q ₃ 4	Q ₃ 10	Q ₃ 16	Q ₃ 25	Q ₃ 63

räten durchzuführen. Die Eichbehörden überwachen die Prüfstellen, welche die staatliche Aufgabe übertragen bekommen haben.

Wie lange reicht die Eichfrist?

Sie beträgt sechs Jahre. Beim Eichamt heißt es ergänzend dazu: Die Eichfrist kann verlängert werden, wenn die Messrichtigkeit der Zähler noch vor Ablauf der Eichfrist durch eine Stichprobenprüfung nachgewiesen wird.

Neue Messgeräte-Vorschrift

2016 trat eine europäische Richtlinie zur Kennzeichnung von Messgeräten in Kraft (MID). Damit ändert sich das Aussehen der Zähler allerdings kaum, lediglich die Beschriftung ist nun anders geregelt. Früher markierte eine gelbe Klebmarke oder Plombe die Zähler, heute muss eine Zahlen-/Buchstabenfolge aufgedruckt sein. Außerdem überwacht z. B. die physikalisch-technische Bundesanstalt die Hersteller, damit die

Konformität der Geräte mit den EU-Normen gesichert ist.

Ändern sich Namen?

Ja. Mit der Einführung der europäischen Richtlinie ändern sich auch die Bezeichnungen der Zähler. Der früher genutzte maximale Durchfluss bezieht sich auf die Höchstmenge an Wasser, die zu Spitzenzeiten kurzzeitig durch den Zähler fließen darf. Nun ersetzt der Dauerdurchfluss (Q₃) den Nenndurchfluss (Q_n).

Ratgeber

Zählt der Zähler richtig?

Wer Zweifel an der Exaktheit seines Zählers hegt, kann eine sogenannte **Befundprüfung** nach § 39 MessEG¹⁾ vornehmen lassen. Voraussetzung ist, dass die Zweifel an der Messrichtigkeit begründet werden.

Bei der Prüfung wird festgestellt, ob das Messgerät die zulässigen Verkehrsfehlergrenzen einhält und den sonstigen eichrechtlichen Vorschriften entspricht. Befundprüfungen können nur von Eichbehörden oder staatlich anerkannten Prüfstellen durchgeführt werden. Die Prüfungen sind für den Antragssteller gebührenpflichtig. Sollte allerdings die Prüfung ergeben, dass das Gerät nicht verwendet werden darf, trägt der Verwender des Gerätes die Kosten.

¹⁾ Mess- und Eichgesetz

Meldung

Leitungswasser spart Plastikmüll

Plastikmüll überflutet unseren Planeten und wird zu einem immer größeren Problem. Dass wirklich jeder etwas dagegen tun kann, darauf weist der Verein Forum Trinkwasser hin, der sich seit über zehn Jahren dafür einsetzt, das Bewusstsein für Trinkwasser als wertvolles Lebensmittel zu stärken.

„Zero Waste“ heißt das Motto. Dahinter verbirgt sich die Idee, jeglichen Müll zu vermeiden und so die Umwelt zu schützen. Beim Trinkwasser bedeutet dies, den Hahn aufzudrehen und das am besten kontrollierte Lebensmittel „frisch gezapft“ zu genießen.

Hintergrund: Weltweit werden jährlich rund 89 Milliarden Liter Wasser in Plastikflaschen abgefüllt. 80 Prozent davon landen laut der Hamburger Umweltorganisation Reset im Müll. Ein großer Teil davon findet mit der Zeit seinen Weg in Flüsse, Seen und in die Weltmeere. Dort zerfällt es zu Mikropartikeln und gelangt so in die Nahrungskette.

www.0waste.de

Tierparks

An allen Ecken und Enden unseres Bundeslandes erfreuen kleine, aber feine Tierparks die Besucher. In unserer vierteiligen Serie stellen wir Ihnen diesmal einen Mini-Zoo im Nordosten Sachsen-Anhalts vor: den Tierpark Zabakuck.



AUF AUGENHÖHE MIT DEN ALPAKAS

Jüngster WAZ-Reporter begibt sich auf „Fütter-Safari“ nach Zabakuck

„Nachwuchsjournalist“ Arthur hatte etwas ganz Besonderes vor. Die Tierparkleitung Zabakuck lud ihn ein, am frühen Morgen beim Füttern

der Tiere zu helfen. Das ließ sich der kleine Mann nicht zweimal sagen und stand pünktlich um 7.30 Uhr – ganz hibbelig vor Aufregung – auf der Matte.



Arthur hat sich das Futter bereits geschnappt und zeigt uns, wo es zu den rund 250 Tieren geht, die hier leben. Tierfutter ist nicht billig, z.B. kostet das Heu für den Tierpark rund 3.000 Euro im Jahr.



Zaghafte Annäherung: Kaninchen und Meerschweinchen sind scheu und so muss der 2-Jährige ein wenig warten, bis es die ersten mutigen Wollknäuel wagen, sich ihm zu nähern.



Viel zutraulicher sind die Trompeterhornvögel. Beheimatet im Süden und Osten Afrikas, ernähren sie sich hauptsächlich von Früchten. Angebotene Weintrauben picken sie gleich aus der Hand.



Versteckspiel im Nasenbärenhaus: Während Arthur nach den Jungtieren schaut, wird er von der Nasenbärenmutter überwacht. Die Kleinbären sind neben den Bennetkängurus die „Stars“ des Tierparks.



Der Abenteuerspielplatz bildet das Zentrum des drei Hektar großen Areals. Hier können sich die Kleinen beim Klettern und Rutschen so richtig austoben und die Großen auf Parkbänken so richtig entspannen.

Ein Tierpark „zum Anfassen“: Arthur kann gar nicht genug bekommen von den zutraulichen Zicklein. Die Nähe zu den Tieren ist gewollt, trotzdem haben diese immer auch Rückzugsräume zum Ausruhen.

PATENSCHAFT UND TIERPARKFEST

Der Tierpark Zabakuck vergibt Patenschaften für seine Tiere. Für einen kleinen, symbolischen Beitrag kann jeder zum offiziellen Paten eines Kängurus werden. Oder einer Zwergziege. Am besten, Sie besuchen Zabakuck zum großen Tierparkfest am 9. September und suchen sich Ihr Patentier vor Ort aus.

TIERPARK ZABAKUCK

Am Park 11
39307 Jerichow OT Zabakuck
Tel.: 039348 92748
E-Mail: info@tierpark-zabakuck.de

Öffnungszeiten

April–Oktober: tägl. 9–18 Uhr
Nov.–März: tägl. 10–16 Uhr

Eintrittspreise

Erwachsene: 3 €
Kinder (bis 3 Jahre frei): 1,50 €
Ermäßigt: 2 €
Jahreskarten jeweils zum Preis von zehn Einzeltickets erhältlich.

www.tierpark-zabakuck.de

Gesund, preiswert, ökologisch

Funkelnder Achat, glitzernder Quarz und rubinroter Granat – mit diesen Juwelen schmücken sich schon seit Jahrtausenden die Schönen unserer Welt.

Genau genommen gehören diese Edelsteine zur Gruppe der Mineralien, die neben äußerem Glanz bekanntlich ebenso für das innere Wohlbefinden des Menschen sorgen. Während der Schmuck bei Juwelieren nach einem tiefen Griff in die Geldbörse zu haben ist, kommen die für die Gesundheit zuständigen Minerale per Trinkwasserleitung bequem und äußerst kostengünstig in jedes Haus. Somit gehört das Trinkwasser neben der Nahrung zu den mineralischen Versorgern des Organismus.

Naturprodukt pur und direkt aus dem Hahn

Das Lebensmittel Nummer 1 des WAZV wird ausschließlich aus Grundwasser der Colbitzer Heide gewonnen. Bei seinem langen Weg durch die verschiedenen Erdschichten bereichern viele Mineralien wie Magnesium, Natrium, Kalium, Chlorid, Calcium oder auch Sulfat das Wasser. Damit kann sich das Colbitzer Wasser als Naturprodukt pur bezeichnen. Ein Teil des täglichen Bedarfs an mineralischen Mengen- und Spurenelementen wird durch den täglichen Trunk aus dem Hahn gedeckt. Bei Calcium beispielsweise liegt die Konzentration im Leitungswasser durch-

schnittlich bei 90mg pro Liter. Selbst Spurenelemente wie Eisen und Fluorid sind in dem „Naturcocktail Trinkwasser“ enthalten. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt Erwachsenen täglich etwa 1,5 Liter, am besten gut verteilt über den Tag. Die Menge muss man erhöhen zum Beispiel bei Krankheiten (Erbrechen, Durchfall), großer Hitze oder Sportanstrengungen. Ob Sie das Lebensmittel pur, aufgesprudelt, als Tee, Schorle, mit Obst oder Kräutern verfeinert trinken, ist Geschmackssache – guten Gewissens können Sie es auf jeden Fall genießen.

Jederzeit in allerbesten Qualität verfügbar

Zu Recht zieht auch die Stiftung Warentest in einer Untersuchung das Fazit: „Unser Trinkwasser ist einwandfrei und aus ernährungsphysiologischer Sicht empfehlenswert.“ Ganz zu schweigen noch von den anderen Trümpfen des Trinkwassers: **Erstens** ist der Begriff ein Gütesiegel, weil kein anderes Lebensmittel so streng kontrolliert wird wie Leitungswasser. **Zweitens** ist es unter allen Lebensmitteln der „Preisbrecher“ – 1 Liter bekommt man für 0,4 Cent inklusive der Abwasserentsorgung! **Drittens** ist es bequem und rund um die Uhr verfügbar. Also kausieren Sie mit Geld, Zeit und Kraft und drehen, wenn Sie Durst haben, einfach den Wasserhahn auf.

1 Kubikmeter Trinkwasser

das am besten kontrollierte Lebensmittel Deutschlands, kostet beim WAZV 1,34 Euro. Es kann als Kindernahrung verwendet werden, ist gesund, schmackhaft und verfügt über viele nützliche Mineralien. Es kommt einfach aus dem Hahn an der Wand.

1 Kubikmeter Mineralwasser

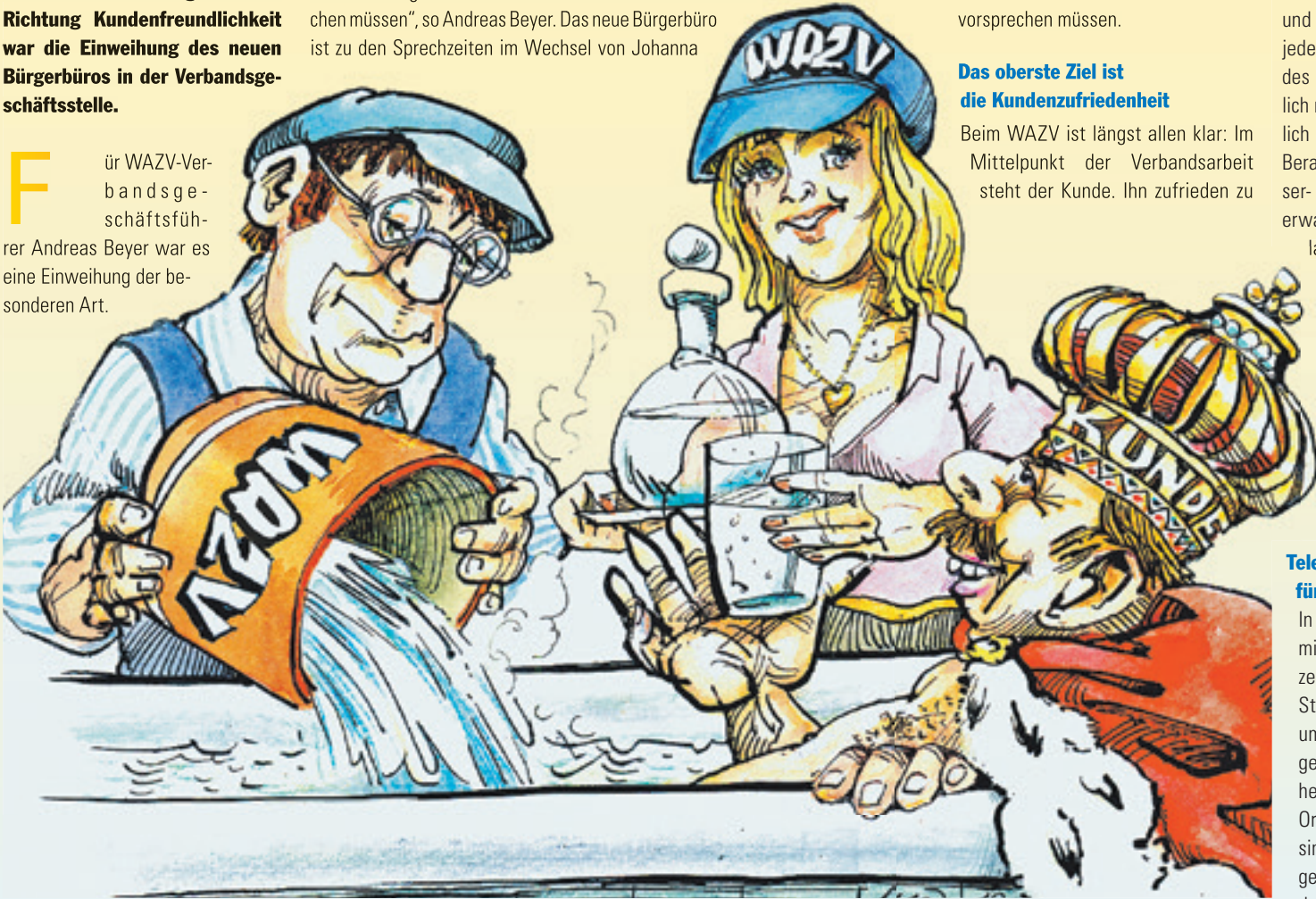
in Flaschen – das sind etwa 83 Kästen á 12 Flaschen á 1 Liter – kostet je nach Anbieter etwa 450 Euro. Dazu kommen rund 3 Euro Pfand pro Kiste (249 Euro). Und Sie müssen es auch noch schleppen ...



Foto: SPREE-PR/Petsch

Wer sich unter einem Wasserversorger oder Abwasserentsorger eine Behörde mit schlecht gelaunten Beamten vorstellt, wird beim WAZV „Bode-Wipper“ eines Besseren belehrt. Hier arbeiten kompetente und freundliche Mitarbeiter Hand in Hand mit vollem Einsatz dafür, ihren Kunden schnell und unkompliziert zu helfen. Ein wichtiger Schritt Richtung Kundenfreundlichkeit war die Einweihung des neuen Bürgerbüros in der Verbandsgeschäftsstelle.

Für WAZV-Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer war es eine Einweihung der besonderen Art.



Kompetenz und Freundlichkeit – zwei Dinge, die Kunden von den Mitarbeitern des WAZV „Bode-Wipper“ erwarten können. Denn hier sollen sich Kunden wirklich wie Könige fühlen.

Karikatur: SPREE-PR/Muzeniek

WAZV „Bode-Wipper“ weht neues Bürgerbüro ein

Hier ist der Kunde König

Das neue Bürgerbüro wurde nach dreimonatiger Bauzeit eröffnet. „Im Rahmen des Personalentwicklungskonzepts haben wir auch die Arbeitsabläufe der Mitarbeiter überprüft. Dabei wurde unter anderem festgestellt, dass unsere Kunden für ein Anliegen oftmals mehrere Sachbearbeiter aufsuchen müssen“, so Andreas Beyer. Das neue Bürgerbüro ist zu den Sprechzeiten im Wechsel von Johanna

Stakalies und Tina Stedtler besetzt. Kleine Anliegen können so an Ort und Stelle bearbeitet werden, ohne, dass die Kunden bei mehreren Mitarbeitern vorsprechen müssen.

Das oberste Ziel ist die Kundenzufriedenheit

Beim WAZV ist längst allen klar: Im Mittelpunkt der Verbandsarbeit steht der Kunde. Ihn zufrieden zu

stellen, ist das oberste Ziel. Dazu reicht es freilich nicht nur ein gutes Produkt zu liefern, das aus frischem und gesundem Trinkwasser besteht, und es in einwandfreiem Zustand in jeden Haushalt zu liefern. Zur Arbeit des Zweckverbandes gehört wesentlich mehr. Das beginnt mit einer fachlich kompetenten und freundlichen Beratung. Denn nicht von jedem Wasser- oder Abwasserkunden kann man erwarten, dass er die technischen Belange der Wasserversorgung und der Schmutzwasserentsorgung so genau kennt wie die erfahrenen Fachleute des WAZV. Und eine Beratung ist immer wieder nötig, wenn es zum Beispiel um neue Hausanschlüsse, die Installation eines Gartenzählers oder die Ablesung von Zählerarmaturen geht.

Telefonisch und persönlich für Sie da

In jedem Fall stehen die Verbandsmitarbeiter gerne zu den Öffnungszeiten im WAZV-Kundendienst in Staßfurt zur Verfügung. Wenn es um technische Angelegenheiten geht, die sich ein Fachmann ansehen sollte, kann auch ein Termin vor Ort vereinbart werden. Ansonsten sind die Mitarbeiter aller Abteilungen gerne telefonisch für ihre Kunden da. Die meisten Fragen lassen sich einfach und schnell klären. Für Notfälle ist 365 Tage im Jahr rund



Foto: SPREE-PR/Amidi

WAZV-Mitarbeiterin Johanna Stakalies an ihrem neuen Arbeitsplatz im Bürgerbüro.

um die Uhr ein Bereitschaftsdienst eingerichtet, der beispielsweise bei Rohrbrüchen sofort zur Stelle ist.

Online geht vieles am schnellsten

Eine immer beliebter werdende Möglichkeit, den WAZV zu kontaktieren, ist das Internet. Hier finden sich nicht nur alle Ansprechpartner und Telefonnummern sowie reichlich Informationen über den Zweckverband, sondern auch eine Fülle von Serviceangeboten. Beispielsweise kann neben den aktuellen Trink- und Schmutzwassersatzungen auch der aktuelle Härtegrad des Trinkwassers eingesehen werden. Alle wichtigen Formulare von Anträgen bis zur Einzugsermächtigung stehen zum Download bereit. Und wer einmal die Wasserzeitung verpasst hat, kann hier in den vergangenen Ausgaben „blättern“.

Aus dem Leben eines Hundertjährigen

Verband öffnet die Pforten des Egelner Wasserturms

Erster Weltkrieg, Oktoberrevolution in Russland, John F. Kennedy wird geboren. Es gibt nur noch wenige Zeitzeugen, die von diesen Ereignissen berichten können. Einer davon steht wie ein Fels in der Brandung vor den Toren seiner Stadt – der Egelner Wasserturm.

Der Egelner Wasserturm ist mit 400 m³ Fassungsvermögen der größte und mit rund 39 m Höhe der höchste seiner Art im Verbandsgebiet des WAZV „Bode-Wipper“. Nach Baubeginn 1915 und Inbetriebnahme 1917 versorgt er seitdem ohne Unterbrechung aktuell ca. 3.400 Einwohner mit Wasser. Zu den Hochzeiten Egelns waren dies über 10.000 Einwohner.

Eingeweiht im Jahre 1917 sorgt dieser seit nunmehr 100 Jahren für die sichere Trinkwasserversorgung in der Bodestadt. Anlässlich dieses Jubiläums öffnet der Wasser- und Abwasserzweckverband „Bode-Wipper“ am Sonntag, dem 10. September 2017 von 10 bis 16 Uhr die Türen des Turmes. Den Tag des offenen Denkmals umrahmt ein buntes Programm mit Führungen durch den Wasserturm, Kinderschminken, Kindermalstraße, Hüpfburg und weitere Highlights. Dazu werden die besten Bilder des Kindermalwettbewerbes der Kindertagesstätte „Bördespatzen“ in Egel, „wer malt den schönsten Wasserturm“ prämiert.

Der größte und höchste seiner Art beim WAZV

„Diesen Tag wollen wir nicht nur feiern, sondern unseren Kunden interessante und nützliche Informationen zum Lebensmittel Nr. 1, dem Trinkwasser, geben“, so Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer. „Dazu schien der Tag des offenen Denkmals ideal.“



Macht sich hübsch für seinen einhundertsten Geburtstag im September: der Wasserturm Egel wird momentan durch den WAZV saniert.

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

Zweckverband vergleicht sich mit Nachbarn

Stark im Verbund

Der große Vorteil kommunaler Versorgungsunternehmen ist, dass sie untereinander nicht in Konkurrenz stehen. Im Gegenteil! In Sachsen-Anhalt führen Zweckverbände seit einigen Jahren sogenannte Kennzahlenvergleiche durch.

Diese Benchmarking-Projekte dienen dazu, die eigenen Leistungen besser einschätzen und sie dadurch auch verbessern zu können. Im Jahr 2015 nahm der WAZV „Bode-Wipper“ an dem landesweiten Kennzahlenvergleich im Abwasserbereich teil. Insgesamt hatten sich 24 Unternehmen der Abwasserbeseitigung mit 160 Kläranlagen aller Größenklassen an diesem



Die Ergebnisse der Studie erhielt der WAZV in Form einer Broschüre.

Projekt beteiligt. WAZV-Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer

zeigt sich zufrieden mit dem Projekt: „Für uns hat es ungemeinen Wert zu erfahren, wo wir mit unserer Abwasserbeseitigung im Vergleich zu unseren Nachbarverbänden stehen. Die Ergebnisse der Studie setzen Impulse, die wir nutzen, um die Abwasserbeseitigung in unserem Verbandsgebiet noch effektiver, gründlicher und kostengünstiger zu gestalten.“ Der WAZV plant, auch in Zukunft die nachbarschaftliche Zusammenarbeit auszubauen.



Neuer WAZV-Azubi



Der WAZV „Bode-Wipper“ setzt weiter auf den Nachwuchs. In diesem August beginnt mit Hannes Büchtemann (re.) ein weiterer Auszubildender seine Lehrzeit im Trinkwasserbereich des Zweckverbandes. Verbandsgeschäftsführer Andreas Beyer freut sich über den neuen Mitarbeiter: „Wie beim WAZV üblich, hat Herr Büchtemann beste Chancen, bei erfolgreichem Ausbildungsabschluss übernommen zu werden. Denn wir bilden stets nach Bedarf aus.“

Foto: WAZV „Bode-Wipper“

KURZE DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband



Bode-Wipper

www.bode-wipper.de
Sprechzeiten Kundenbüro

Dienstag	9.00–12.00 Uhr 13.00–18.00 Uhr
Donnerstag	9.00–12.00 Uhr 13.00–16.00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten vereinbaren wir auch gern individuelle Termine – sprechen Sie uns an!

Am Schütz 2
39418 Staßfurt
Telefon 03925 92570
(24h-Bereitschaftsdienst)
Fax 03925 925730
info@bode-wipper.de

Kontakt

Verbrauchsabrechnung Gebiet 1: Telefon 03925 925713
Verbrauchsabrechnung Gebiet 2: Telefon 03925 925743
verbrauchsabrechnung@bode-wipper.de
wasserzeitung@bode-wipper.de

Hinweis Notrufnummern: 03925 9257–0

Nach der Verbindung haben Sie die Möglichkeit, sich über das Menü zum Bereitschaftsdienst Wasser oder Abwasser verbinden zu lassen. Hören Sie der Ansage aufmerksam zu, dann erfolgt die Verbindung zum zuständigen Bereich.



Die Altmark

Sachsen-Anhalts schöner Norden



Radfahrerträume werden in der Altmark wahr, z. B. auf dem Elberadweg, der ideal für sportliche Streifzüge mit der ganzen Familie ist.



Foto: Archiv des MD TV EBH e. V.

Sanfte Hügel, weite Wiesen, ausgedehnte Waldgebiete, Elbauen, dazu idyllische Dörfer und historische Städte – die Altmark ist geradezu ideal für einen erholsamen Landurlaub.

Ganz im Norden unseres schönen Bundeslandes liegt eine Region, die man einst als „Wiege Preußens“ bezeichnete. Es ist eine der ältesten Kulturlandschaften Deutschlands, die mit ihrem naturnahen Tiefland – geprägt von Wäldern und Heide – Erholungssuchende von Nah und Fern anlockt. Die großen zusammenhängenden Waldflächen der Colbitzer Heide sind ein Kleinod und gerade Radtouristen finden immer häufiger den Weg in die Altmark.

Die Altmark aktiv

1.500 Kilometer Rad- und Wanderwege, 1.600 Kilometer kartierte Reitwege sowie das längste Reit-

routennetz Europas durchziehen eine weitestgehend unberührte Natur. Als spannendes Abenteuerland und erholsames Paradies in einem präsentiert sich die Region für jene Familien, bei denen Sport, Spiel und Spaß, aber auch Lehrreiches im Mittelpunkt stehen. So können Kinder im Naturpark Drömling zu Mini-Rangern ausgebildet werden, in Wahrenberg Störche aus der Froschperspektive erleben, in Stendal das größte Trojanische Pferd der Welt besteigen oder Wasserspaß auf der Elbe, Havel oder im Arendsee erleben.

Die Altmark genießen

Der ländliche Charakter der Region spiegelt sich in den „Altmarkischen Bauernwochen“ wider. Ob Kartoffel-, Spargel- oder Ritterfest: Hier wird gern und oft gefeiert. Auch den Besuch einer Baumkuchenbäckerei sollte sich jeder vornehmen, der die Region besucht. Seit 150 Jahren ist

die Fachwerkstadt Salzwedel Heimat der über offener Flamme gebackenen Spezialität.

Die Altmark kulturell

In der Altmark sind bis heute Spuren hanseatischer Traditionen erhalten geblieben, die bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen. Imposante Kirchen und Dome, wertvolle Kulturschätze, mächtige Stadttore, stilvolle Rathäuser und gut erhaltene Fachwerkhäuser zeugen vom einstigen Wohlstand und Reichtum der Hansestädte. Besucher der „Gartenträume“ – der historischen Parkanlagen in Sachsen-Anhalt – können in der Altmark eintauchen in die Blütenpracht. Zum Beispiel im Schlosspark Krumke bei Osterburg. Oder in den seit 1300 bestehenden Wallanlagen in Gardelegen. Und auch den Stadtpark Tangerhütte oder den Gutspark in Briest sollte man gesehen haben. Heimaturlaub bedeutet immer auch, Neues zu entdecken. Die Altmark ist dafür ideal.

www.altmarktourismus.de

www.altmarktourismus.de



Wunderschöne, bestens erhaltene Fachwerkhäuser findet man überall in der Altmark. Der Brückenblick über das Flüsschen Jeetze in Salzwedel ist besonders romantisch.

Foto: Danny Kurz



Große Abenteuer für kleine Menschen. Im Stendaler Winckelmannmuseum steht das größte begehbare Trojanische Pferd der Welt.

Foto: Winckelmannmuseum Stendal

Altmark-Tipps

Aktiv-Tipps

Das Biosphärenreservat Mittel Elbe gehört zu einem 125.510 Hektar großen Areal. Der überwiegende Teil des länderübergreifenden Reservates liegt in Sachsen-Anhalt. Ob geführte Radtouren, Naturvorträge oder sportliche Familienausflüge und Volksfeste – geboten wird allerhand. Was genau erfahren Sie im Internet:

www.elbetourist.de

Genuss-Tipps

Bis zum Ende dieses Jahres kommen Genussmenschen in der Altmark auf ihre Kosten. Die „Altmarkischen Bauernwochen“ locken mit vielen Höhepunkten:

Havelberger Pferdemarkt

31. August – 3. September

www.havelberg.de

Tangermünder Burgfest

8.–10. September

www.tangermuende.de

Steinfelder Bauernmarkt

30. September

www.stadt-bismark.de

Osterburger Literaturtage

16.–29. Oktober

www.osterburg.de

Stendaler Weihnachtsmarkt

14.–17. Dezember

www.veranstaltungen-stendal.de

Kultur-Tipps

Im Stendaler Kindererlebnis-Museum können sich die Kleinen so richtig austoben und die Großen durchaus noch etwas lernen. Eine verschüttete römische Villa will erkundet und das größte Trojanische Pferd der Welt bestiegen werden. Man verkleidet sich als Römer oder Grieche oder spielt Spiele, die die Kinder vor 2.500 Jahren begeisterten.

www.winckelmann-gesellschaft.com

Im Dorf Zethlingen befindet sich eine Langobardenwerkstatt. An diesem Ort hatten die hier vor ca. 2.000 Jahren siedelnden Germanen ein Brandgräberfeld angelegt.

Der archäologisch Fund war sensationell. Heute können die Besucher den Alltag der Langobarden nacherleben: beim Backen, bei der Herstellung von Keramik oder beim Gebrauch von Pfeil und Bogen.

www.museen-altmarkkreis.de

Mein eigener Saftladen!

Wer hat, der presst – die Zeit des Mostens beginnt im Spätsommer

Apfel, Birne, Quitte: Sie sind in Kürze reif und werden zu Hauptdarstellern in Mostereien und Keltereien im ganzen Land. Das große Mosten beginnt in wenigen Wochen. Auch in Privathaushalten warten etliche Entsafter auf ihren Einsatz.

Die Lust auf selbst produzierten Obst- oder Gemüsesaft nimmt immer mehr zu. Mosten ist „in“. Dafür sorgt z.B. der Wunsch vieler Menschen, sich gesund zu ernähren und Lebensmittel nicht nur im Supermarkt zu kaufen. Hinzu kommt, dass Entsafter für den Hausgebrauch mittlerweile für weniger als 50 Euro zu haben sind.

Schon die Kelten kelterten

Die Kelten schätzten den gepressten Obstsaft zur Verdauungsförderung, die Römer auch und in Schwaben und Niederösterreich war Most bereits im 19. Jahrhundert Grundnahrungsmittel. Originaler Most

(das Wort kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „junger Wein“) hat einen Alkoholgehalt von sechs bis acht Prozent. Alkoholfreier, gepresster Obstsaft wird daher auch als Süßmost bezeichnet.

Hitze sorgt für Haltbarkeit

Wer heute sein Obst zu einer der vielen Mostereien im Land bringt, bekommt ein leckeres alkoholfreies Getränk, das bei richtiger Herstellung über ein Jahr haltbar ist. Der Saft wird dabei nach dem Pressen und Filtern kurzzeitig auf 78 Grad erhitzt. Dies tötet die meisten Keime ab und sorgt für eine lange Haltbarkeit ohne Konservierungsstoffe. Privat hergestellte Säfte sollten jedoch innerhalb weniger Tage verbraucht werden. Superstar der Saftgeschichte Deutschlands ist unser beliebtestes Obst: der Apfel. In den Nebenrollen überzeugen vor allem Birne und Quitte.

Dabei gelten regionale Unterschiede: Je südlicher man mostet, desto mehr Birne wird verwendet. In Österreich gibt es sogar verschiedene Arten von Mostbirnen. Tonnenweise werden die Früchte bald von Privatgrundstücken, Streuobstwiesen und Straßenrändern gesammelt und zu den Mostereien gebracht – oder moderne mobile Mostereien kommen direkt zum Obstbaum (siehe Artikel unten). Die mobilen Mostereien sind in Ostdeutschland mittlerweile ein wichtiger Faktor für die Erhaltung der Streuobstwiesen, auf denen Bäume mit ganz verschiedenen – und oft sehr alten – Obstsorten stehen. Insgesamt sind dort 3.000 Obstsorten zu finden, die für mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten einen wertvollen Lebensraum bieten. Am besten geeignet für den kleinen Hausentsafter sind frische Früchte aus dem eigenen Garten. Doch auch jene aus dem Supermarkt braucht man nicht zu verschmähen. Einfach gründlich waschen, schälen und ab in den Entsafter.

Zum Wohl!

Charlotte, Christopher und ihre Mama Katharina haben sich einen ganzen Berg Obst und Gemüse besorgt, um ihren neuen Entsafter auszuprobieren.

Foto: SPREE-PR/Arndt



Tipps & Tricks

Die Qualität Ihres selbst gemachten Saftes hängt von guter Vorbereitung und der Einhaltung einiger wichtiger Regeln ab.

- Das Obst sollte gründlich gewaschen sein.
- Sammeln Sie die Früchte nicht früher als drei Tage vor dem Pressen.
- Achten Sie auf reifes Obst. Pflückreife Äpfel haben braune Kerne, der Stiel löst sich leicht vom Ast.
- Fauliges Obst sollten Sie aussortieren. Kleine Druck- und Schorfstellen beeinträchtigen die Qualität nicht.
- Überreife, mürbe Früchte haben eine geringere Saftausbeute und enthalten viel Trub (Schwebstoffe).
- Wer klaren Saft bevorzugt, sollte vor dem Pressen Kerngehäuse und Schale entfernen

Frage Antwort

Ernte an Straßen?



Foto: Pixabay

Ist Obsternte an öffentlichen Straßen erlaubt?

Ja. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Früchte vom Baum gepflückt oder vom Boden aufgelesen werden. Zulässig sind aber nur geringe Mengen – die Ernte darf nur für den Eigenverzehr, nicht für den Verkauf verwendet werden. Früchte von privatem oder umzäuntem Gelände sind tabu. Auch agrarisch kultiviertes Obst oder Gemüse von Feldern an Straßen darf man nicht ernten.

Mobile Saftpressen erobern das Land

Die Liebe zum Selbstgepressten scheint ansteckend zu sein. Wie sonst ist es zu erklären, dass immer mehr Mosterzeuger ihren Saftpressen „Beine machen“ und damit übers Land ziehen?

Vor 20 Jahren noch völlig unbekannt, gibt es heute schon knapp 100 mobile Mostereien in Deutschland. Eine von ihnen betreibt Winfried Fäller aus Nebra. Er machte aus seiner Leidenschaft ein Geschäft – heute tingelt er mit seinem „Saftmobil“ über die Lande, auf Bestellung und bei einer Mindestmenge von drei Tonnen Obst.

Wer nicht tonnenweise Äpfel im Garten hat, könnte seine Nach-



Foto: Winfried Fäller

Das Saftmobil von Winfried Fäller verarbeitet bis zu 2 Tonnen Obst pro Stunde.

barn motivieren. Man legt zusammen und am Ende bekommt jeder seinen eigenen Most. Winfried

Fäller füllt seinen Most in 3-l-Saftboxen ab, für 3,50 Euro das Stück, 5-l-Boxen kosten 5 Euro.

Mostereien in Sachsen-Anhalt*

Stationäre Mostereien

Herrmanns Hof
Dorfstr. 22, 06184 Kabelsketal OT Großkugel
Tel.: 0394605 20504
E-Mail: info@herrmanns-hof.de

Diesdorfer Süßmost-, Weinkelerei und Edelstille GmbH
Bergstraße 1, 29413 Diesdorf
Tel.: 03902 317
E-Mail: info@diesdorfer.de

Lohnmosterei Poppau
Poppau 30, 38489 Beetzendorf
Tel.: 039000 905955
E-Mail: lohnmosterei@posteo.de

Mobile Mostereien
Mobile Mosterei
Dorfplatz 12, 06188 Brachstedt
Tel.: 0179 4573405
E-Mail: info@mobile-mosterei.de

Das Saftmobil

Am Aschenhügel 4, 06642 Nebra
Tel.: 01522 7748410
E-Mail: info@das-saftmobil.com

Apfelkönig

Ahornstr. 13, 38486 Apenburg
Tel.: 0151 57763936
E-Mail: info@apfelkoenig.com

momo Die mobile Mosterei

Rätzlinger Str. 11, 39359 Kathendorf
Tel.: 039057 97658
E-Mail: fam.groth@gmx.de

Wilhelmine Tell – Mostexpress

Badeler Dorfstr.10
39624 Kalbe/Milde, OT Badel
Tel.: 0157 86135107
E-Mail: mostexpress@netz.coop

*Da alle Anbieter unterschiedliche Mindestmengen zum Mosten benötigen, rät die WAZ allen Lesern, vor einem Besuch Kontakt aufzunehmen.

... Volle Tatkraft voraus!

Fortsetzung von Seite 1

Wie schon bei den Abwasserfachkräften in der letzten Ausgabe der Wasserzeitung, hat unser Reporter diesmal die Trinkwassermannschaft einen Tag lang bei der Arbeit begleitet.

In Löderburg sind Volker Trawiel und Johannes Kerger gerade dabei, einen Hydranten zu öffnen. Trawiel erklärt seinem Schützling im Rahmen der Ausbildung zum Trinkwasserfachmann, worauf es bei der Kontrolle von Hydranten ankommt: „Wir prüfen die Beschaffenheit des Hydranten, die Durchflussmenge des Wassers und die allgemeine Funktionsfähigkeit. Hier ist alles in Ordnung.“

Rohrbrüche werden so schnell wie möglich beseitigt

Weiter geht's nach Schneidlingen: In der Steingasse haben Silvio Glanz, Christopher Müller und Dietmar Schmidt gerade mit einem „Klassiker“ zu kämpfen: dem Rohrbruch. Der Schaden trat bei Bauarbeiten an einem Hausanschluss auf. Trinkwasser tritt unter hohem Druck aus, doch Silvio Glanz steigt unbeirrt in den Graben, lokalisiert das Leck und gemeinsam mit seinen beiden Kollegen gelingt es ihm in kurzer Zeit, den Wasserfluss vorerst zu stoppen. „Zeit ist bei Rohrbrüchen von großer Bedeutung“, erklärt Rohrnetzmeister Stefan Siebert, „denn je schneller wir das Leck schließen, desto eher fließt es in den betroffenen Haushalten wieder aus den Wasserhähnen.“

Die nächste Station ist Neundorf. In der Rathmannsdorfer Straße sind Martin Thomas und Oliver Prinzhorn damit beschäftigt, eine Trinkwasseranlage zu beschildern. „Hier haben wir ein Schieberkreuz erneuert“, erklärt Prinzhorn. „Die Beschilderung hilft uns später, den genauen Standort des Schieberkreuzes zu lokalisieren.“



Ulrich Jecht prüft die Pumpenanlage der Druckerhöhungsstation in Kroppenstedt.



„Da ist das Problem!“ Kurz darauf machten Silvio Glanz und seine Kollegen den Rohrbruch unschädlich.

Viel Pflege für die Herzstücke des Trinkwassernetzes

Ulrich Jecht kommt an diesem Tag besonders weit herum im Verbandsgebiet des WAZV. Er ist heute für die Wartung der Druckerhöhungsanlagen zuständig. Zunächst bringt ihn diese Tätigkeit nach Kroppenstedt, ganz im



Volker Trawiel beobachtet, wie Azubi Johannes Kerger den Unterflurhydranten öffnet.

Nordwesten des Verbandsgebietes. Später an diesem Tag geht es nach Amesdorf im Südosten. „Wartungsarbeiten sind besonders wichtig“, so Rohrnetzmeister Stefan Siebert. „Die Druckerhöhungsanlagen sind quasi die Herzstücke unseres Versorgungsnetzes. Gemeinsam mit den Wasser-

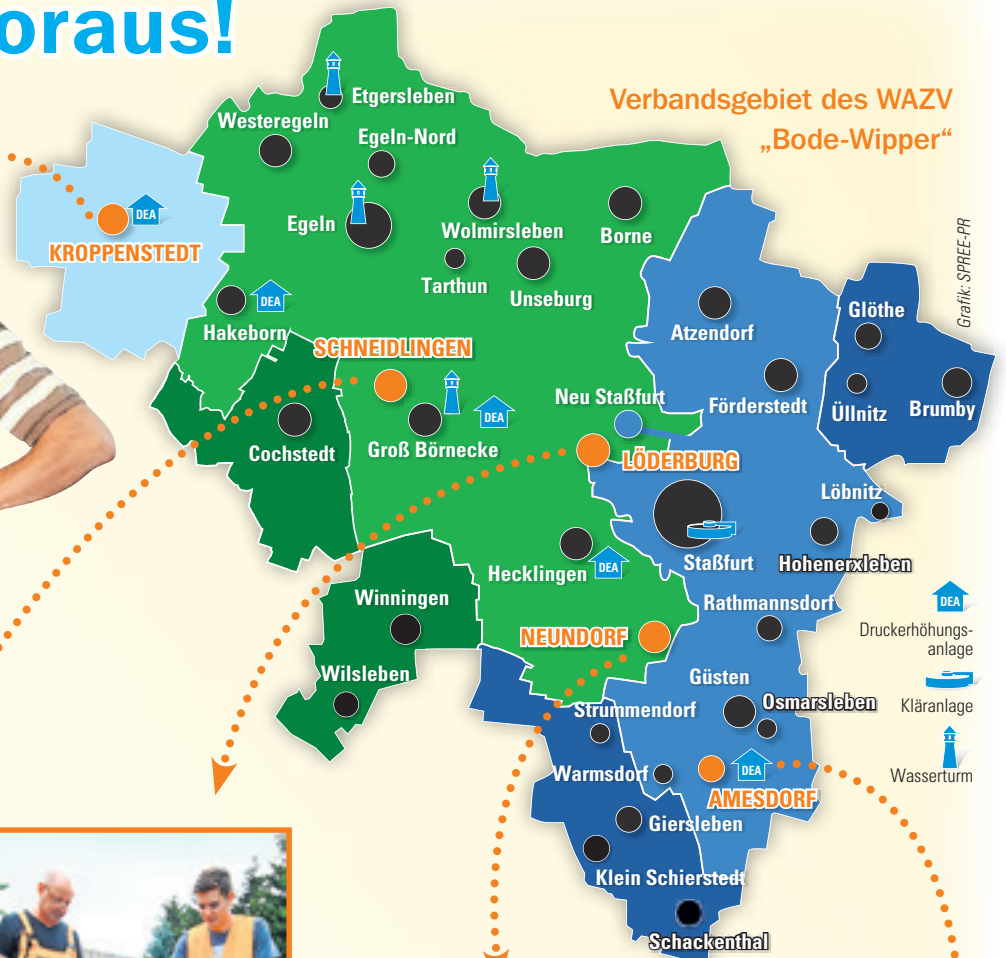


Schildchen, wechsele dich! Oliver Prinzhorn vermerkt den genauen Abstand des Schieberkreuzes vom Standpunkt des Schildes.

türmen sorgen sie für konstant hohen Wasserdruck in den Leitungen. Damit es aus Ihrem Wasserhahn sprudelt, und nicht nur tröpfelt.“



Ulrich Jecht am elektronischen „Herz“ der Druckerhöhungsanlage in Amesdorf



- Gebiet 1 (nur Trinkwasser)
- Gebiet 2 (Trink- & Abwasser)
- Gebiet 2 (nur Abwasser)
- Gebiet 1 (Trink- & Abwasser)
- Gebiet 1 (nur Abwasser)

Vinny Zielske ist Geschäftsführerin des Trink- und Abwasserverbands Börde aus Oschersleben. Sie organisiert jährliche DVGW*-Wasserleistertreffen, an denen auch WAZV-Rohrnetzmeister Stefan Siebert teilnimmt. Die Wasserzeitung hat sie dazu befragt.

Frau Zielske, bitte beschreiben Sie die Wasserleistertreffen in einem Satz.

Eine kostenlose Nachbarschaftshilfe, die den Teilnehmern dazu dient, immer auf der Höhe der Zeit zu bleiben,

Interview mit Wasserwirtschaftlerin Vinny Zielske



Vinny Zielske

Foto: privat

„Unsere Teilnehmer sind auf der Höhe der Zeit.“

was die Entwicklung von Technologien, Verfahrensweisen und technische Normen usw. angeht.

Die Treffen sind also Weiterbildungen für Wasserwirtschaftler?

Das ist eines unserer Anliegen. Wir holen uns Gastredner „vom Fach“, die

unsere Wassermeister zu aktuellen Themen schulen. Auf der anderen Seite sind unsere Treffen aber auch dazu gedacht, sich auszutauschen, seine Erfahrungen in der Anwendung mit Techniken, Materialien und Verfahrensweisen zu teilen, sowie Ergebnisse zu vergleichen.

Was wurde beim letzten Wasserleistertreffen besprochen?

Unsere Teilnehmer wurden im Februar von einem Fachmann zu der seit Anfang des Jahres geltenden europäischen Messgeräterichtlinie „MiD“ geschult. Hier ging es um neue Kennungen von Wasserzählern. Außerdem sprachen wir über die Auswahl und den Einsatz von Hydranten und wie diese in Abstimmung mit den Feuerwehren zu handhaben sind.

Vielen Dank für das Gespräch!

* Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfaches